

Hab Vertrauen mein Volk, du trägst den Namen Israel. Ihr wurdet verkauft an die Völker, doch nicht zur Vernichtung. Weil ihr Gott erzürnt habt, wurdet ihr den Feinden preisgegeben.

Bar 4,5f

Das ist die Aussage, die Hitler und andere Antisemiten gereizt hat bis aufs Blut, das Blut der Juden, das sie vergießen wollten und vergossen haben, aber auch und vor allem Gottes Blut, das sie vergießen wollten. Gott wollten sie töten in ihrem Volk, weil sie sich verraten und verkauft sahen. Sie wollten Gott nicht nur Lügen strafen, sondern beweisen, dass sie es sind, die er eigentlich gemeint hatte. Sie wollten Gott zwingen, sie zu segnen. Wenn schon Jakob sich den Segen gegen Esau erschlichen hatte, warum dann nicht auch Germania gegen Juda! Dass das alles purer Unsinn ist, ist zwar klar, aber dennoch nicht so einfach. Rein formal wäre Germania in der Rolle des Esau: Isaak hatte schon gesegnet, er weiß, dass es falsch war, aber er kann es nicht mehr ändern. Aber Isaak ist nicht Gott und die entzieht Esau ihre Nähe und Güte nicht. Esau geht es gut, er wächst und wird reich. Er bleibt ein liebenswerter Kerl; Jakob hat zwar Angst vor ihm und haut ab, aber von Esau gibt es nirgendwo negative Berichte. Er trachtet Jakob nie und nirgendwo nach dem Leben, im Gegenteil, als der nach Jahrzehnten zurückkommt, will er ihm ein Auskommen, also Vieh, schenken. Jakob lehnt ab, weil er selbst genug hat, aber Esau ist reich und mächtig und Jakob erkennt in ihm, vor dem er Angst hat, dessen Rache er fürchtet, den er betrogen hat und gegen den ihn deshalb sein schlechtes Gewissen plagt, Gott. Er muss lange mit sich und mit Gott ringen, die ganze Nacht, sagt das Bild, habe er mit Gott gekämpft, um den Weg zu seinem Bruder, dem Bruder, den er betrogen hat und dem es dennoch besser geht als ihm, zurückzufinden. Deshalb, weil er diesen Kampf nicht aufgegeben hat, weil er sich bemüht und abgerackert hat, um zu verstehen, wie er mit der Schuld und dem betrogenen Bruder leben kann, deshalb erhält er den Namen Israel, Gottesstreiter. Er lernt also, dass er zum betrogenen Bruder hin muss, sich entschuldigen und sich versichern, dass es dem auch ohne Isaaks Segen gut geht. Und, wie gesagt, nachdem er das begriffen hat, erkennt er im Bruder Gott, der auf Isaaks Segen zwar nicht gepfiffen hat, der aber ihren Segen Esau nicht entzogen hat. Bei aller Klarheit von Gottes Segen für Jakob, bei aller Klarheit der Erwählung Jakobs als Gottes Volk, wird er das erst wirklich, weil er begreift, dass am Anfang sein Unrecht stand. Isaak hatte ihn gesegnet, den er ebenso betrogen hatte wie seinen Bruder Esau. Aber das war rein formal, der hatte das nicht so gemeint. Jakob war das erst mal egal, aber rein aus Vorsicht haute er ab. Nach und nach begriff er, so geht das nicht. Laban betrog er auch, der allerdings zuerst ihn. Aber so immer weiterleben? Immer lügen, betrügen, fliehen? Nie in ein Land der Ruhe kommen? Eben doch, aber das geht nur am Anfang, beim betrogenen Bruder. Du hast Scheiße gebaut, nein, viel schlimmer, von Anfang an das Entscheidende falsch gemacht und genau darin liegt die Möglichkeit deines Heils. Geh hin und versöhne dich mit deinem Bruder, wird Jesus oder der Evangelist das formulieren. Camilo Torres wird deshalb zur Guerilla und in den Tod gehen und Jakob denkt auch, er müsse daran sterben. Aber er gibt nicht auf, hält Gott fest, die sagt, versöhne dich mit deinem Bruder, den du für viel mächtiger hältst als dich selbst, wo Versöhnung also heißt, dich ihm und seinem Willen auszuliefern. Das ist es, dieser Entschluss, das zu tun, ist es, der aus Jakob „Israel“, den Gottesstreiter, werden lässt. Baruch weiß das genau, die Antisemiten haben keine Ahnung davon. Sie wollen Gott zwingen, sie zu segnen, oder besser und genauer noch, den erschlichenen Segen zu bestätigen. Das wollte Jakob auch. So weit ist Einigkeit und deshalb sind Anti- und Philosemiten oft so schlecht zu unterscheiden und gleichermaßen dumm. Aber Jakob wurde Israel nur deshalb, weil er zum von ihm betrogenen Bruder zurückkehrte und um Verzeihung bat. Er erkannte an, dass am Anfang eine Schuld steht. Er gab seine Interessen, konkret seine Herden und Besitz, nicht auf. Etwas hätte er schon bezahlt, aber nie alles abgegeben. Schuldeingeständnis heißt nicht Selbstaufgabe, heißt nicht, du bist von Grund auf böse und hast keine Rechte mehr. Schuldeingeständnis heißt, anzuerkennen, dass dein Glück nicht unabhängig vom Glück und Unglück anderer sein kann und ist. Das genau meint theologisch ja auch die christliche Vorstellung der Erbsünde: Alles, dein ganzes Dasein, beginnt mit einer Schuld gegenüber dem betrogenen Bruder. Das anzuerkennen macht aus Jakob Israel, das zu negieren macht aus

Germania Nazideutschland. Der Bruder, das ist es, um nun endlich auf unseren Text zu kommen, was Baruch sagt, der Bruder tut dir nichts und nimmt dir nichts. Er freut sich, dass es dir gut geht und Gott dir deinen Betrug so wenig krumm genommen hat wie er selbst. Das alles hatte Israel vergessen. Sie lebten ihr Leben ohne Gott, also ohne den Blick auf den betrogenen Bruder oder, wie Emanuel Levinas sagt, den Anderen, und das geht schief. Gott, sagt Baruch bildlich und geradezu naiv plastisch, ist darüber „erzürnt“. Natürlich ist Gott niemals erzürnt und kennt ihre Welt und die Menschen darin und weiß, wie schwer die es haben. Da finden nicht alle die Kraft, mit ihr zu streiten um den betrogenen Bruder. Aber ihr Angebot, das dürft ihr allemal, ich stehe zur Verfügung, das gilt allen. Und das heißt eben genau nicht, ich stehe zu eurer Verfügung, ihr könnt bestimmen, wo es lang geht, wen ich segne. Nein, das heißt, ich werde unnachgiebig für das Recht eines betrogenen Bruders streiten und deinen Segen aber auch erst genau dann bestätigen, wenn du seinen anerkannt. Die Erwählung Israels ist in diesem hier von Baruch zitierten Sinne die Erwählung der ganzen Menschheit, wenn und soweit sie sich positiv aufeinander bezieht. So genau interpretieren das ja auch die großen Propheten. Allerdings sagt Baruch noch etwas. Ihr könnt zwar beruhigt sein, weil und wenn ihr „Israel“ seid, also der, der zu seinem betrogenen Bruder umkehrt, aber wenn ihr das nicht tut, also Gott „erzürnt“, dann geht das schief. Ihr könnt euch anstrengen, wie ihr wollt, wenn ihr Schuld bestreitet und den Bruder bedrängt, werdet ihr „den Feinden preisgegeben“. Genau das passierte dann ja auch Nazideutschland in ebenso eindeutiger Weise, wie es versucht hatte, diese Logik, die endgültige und unbedingte Erwählung Israels, als falsch darzustellen. Gott lässt ihrer nicht spotten, heißt es in der Schrift. Auf Deutsch soll das heißen, dass es ohne Versöhnung mit dem Bruder kein gutes Leben gibt. Ich kann mir einen formalen Segen, heute wäre das etwa Geld oder soziale Stellung, erschleichen. Ich kann dessen Vorteile genießen. Eine lebenswerte Gesellschaft entsteht so nie. Das ist es, was Israel in der Verbannung erlebt. Baruch erinnert sie daran, dass sie da schon mal weiter waren, dass sie ja immerhin „Israel“ heißen. Insofern war es das grandioseste Missverständnis des Nationalsozialismus überhaupt, dass er alle zu „Juden“ gemachten männlichen Individuen zwang, den Vornamen „Israel“ anzunehmen. Nie hätten sie genauer dokumentieren können, dass sie nichts von Gott, nichts von der Welt, nichts von Gesellschaft, nichts von sich selbst, nichts überhaupt verstanden haben. Deshalb, genau deshalb, sind Nazis auch keine betrogenen Brüder, zu denen man sich hinwenden, die man wiedergewinnen könnte, wenn auch nach Zeit und „wie durch Feuer“. Nein, die interpretieren „Israel“, also Gottes Anruf an dich, zum betrogenen Bruder umzukehren, als Betrug an sich selbst und setzen sich selbst so als Gott. Solche Götzen muss man töten, das weiß die Bibel und die Geschichte.